

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 254. 13. Jahrgang

Dienstag, 14. September 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Mussolini sprach mit dem Führer

Entwaffnung des Badoglio-Heeres bereits im wesentlichen abgeschlossen Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres in deutscher Hand

„Für jede Waffe eine Gegenwaffe“

Stockholm, 13. September

Oliver Stewart, einer der bekanntesten Flugzeugführer Englands, warnte, wie der englische Nachrichtenbericht meldet, eindringlich vor einer blinden Ueberhöhung der letzten durch ausgeprägte Zerschmetterungen über England unterbrochenen Luftangriffe auf deutsche Städte. Viele Engländer bildeten sich ein, so erklärte er, man könne diese Luftangriffe unbegrenzt fortsetzen, aber „die Beschießung des Krieges sind sehr verschiedenartig und ändern sich in oft erstaunlicher und nicht vorauszufassender Art und Weise“. Weiter erklärte Oliver Stewart: „Für jede Waffe ist immer wieder eine Gegenwaffe gefunden worden. Niemand bezweifelt die Zerschmetterung und die Geschwindigkeit der deutschen Techniker und Ingenieure“. Es habe keinen Zweck, so meint Stewart abschließend, sich mit der Hoffnung auf neue Bomberverbände im Jahre 1944 zu trösten, denn es sei möglich und viel wahrscheinlicher, daß die Deutschen bis dahin Mittel und Wege entdeckt hätten, um „berartige Bomberangriffe“ unwirtschaftlich zu machen.

Wegen Feindbegünstigung hingerichtet

Berlin, 13. September

Am 7. September 1943 sind der 49 Jahre alte Erich Herbrandt und der 60 Jahre alte Richard Buchwald, beide Kellner, aus Königsberg, sowie der 61 Jahre alte Kaufmann Erich Rudin aus Weß hingerichtet worden, die der Volksgenossenschaft wegen Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt hat. Herbrandt und Buchwald haben durch ungebührlich zersetzende Äußerungen in einer Gastwirtschaft, Rudin durch detaillierte Äußerungen gegenüber Geschäftsbekannten die Kampfmoral der Heimatfront zu untergraben versucht.

Auch die Familie des Duce befreit

Berlin, 13. September

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, ist der Duce trotz des seiner Bewachung von Badoglio erteilten Befehls, ihn bei einem Befreiungsversuch zu ermorden, bei dem am Sonntag gemeldeten Unternehmen nicht verwundet worden.

Der Duce hat sofort nach seiner Befreiung telefonisch mit dem Führer gesprochen. Es ist schwer, mit Worten den Gefühlen Ausdruck zu geben, die den Führer und den Duce bei diesem historischen Gespräch bewegten.

Später hat sich der Duce zu seiner Familie begeben, die ebenfalls von einem Sonderkommando des Sicherheitsdienstes der SS aus der Internierung befreit worden war.

Wie die Befreiung erfolgte

Ueber die Umstände, unter denen die Befreiung des Duce vorbereitet wurde und schließlich gelang, die folgenden Einzelheiten: Das Befreiungsunternehmen, das an seinem sensationellen Erfolg geführt hat, ist von einem Sonderkommando des Sicherheitsdienstes der SS und der Fallschirmtruppe unter größter Schwierigkeiten vorbereitet worden. Die Regierung Badoglio hat den Aufenthaltsort des Duce durch außerordentliche Maßnahmen unter allen Umständen geheim zu halten gesucht.

In dem Bestreben, jede Spur der Unterbringung des Duce zu verwischen, wurde sein Aufenthaltsort seit dem 25. Juli mehrmals gewechselt. Während der letzten Zeit wurde er alle zwei bis drei Tage in ein neues Gefängnis, in Kasernen, auf Inseln und Kriegsschiffe verlegt. Zur Bewachung waren stets große militärische Verbände herangezogen, die ebenfalls regelmäßig wechselten. Die unmittelbare

Bewachung stellte eine Abteilung Carabinieri, die den Befehl hatte, den Duce im Falle eines Befreiungsversuches sofort zu ermorden.

Erst in der letzten Zeit gelang es, die Spur der Versteckung so genau festzustellen, daß nicht nur die früheren Aufenthaltsorte, sondern auch die gegenwärtige Unterbringung des Duce ermittelt werden konnten. Zuletzt wurde mit Sicherheit festgestellt, daß der Duce in ein völlig unzugängliches Bergmassiv verbracht worden war und dort unter den schmachvollsten Umständen und unter verhängnisvoller Bewachung gefangen gehalten wurde. Diese Gewissheit gab das Signal zum Start des kühnen Unternehmens, dessen Durchführung von einem hervorragenden SS-Sturmführer des Sicherheitsdienstes, einem gebürtigen Ostmärker, geleitet wurde.

Hohe Auszeichnungen für die Retter

Der Führer hat, wie wir erfahren, den an der Aktion beteiligten Männern des Sicherheitsdienstes der Waffen-SS und der Fallschirmtruppen hohe Auszeichnungen verliehen.

Es war das Schlachtschiff „Roma“

Berlin, 13. September

Bei der im Wehrmachtbericht vom 10. September gemeldeten Vertreibung eines italienischen Schlachtschiffes handelt es sich um die 35.000 Tonnen große „Roma“, die erst 1940 vom Stapel gelassen war. Die „Roma“ war das neueste Schlachtschiff der italienischen Marine.

Wandlung über Nacht

Die Welt steht noch staunend vor Bewunderung und Begeisterung über den deutschen Handreich zur Befreiung Mussolinis aus den Händen seiner Tölpel. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die großen Schlachtenlage nicht so unumwunden auf die Weltmeinung gewirkt haben wie diese lässige Heldentat einer Handvoll deutscher Männer. Mit Bewunderung stellt man fest, daß sich durch dieses Ereignis das Gesicht des Krieges dramatisch über Nacht gewandelt hat.

Als erstes zündet die soldatisch sportliche Leistung der Befreiungsaktion, und als zweites zeichnen sich schon weitreichende politische-militärische Folgen ab. Auch ideenpolitisch ist eine Revolution eingetreten dadurch, daß sich der verfrühte Triumph der Demotration über den Zusammenbruch des Faschismus in einen allgemeinen Mäherjammer verwandelt. Schon liegen die ersten Berichte aus Italien vor, aus denen zu ersehen ist, wie sich dort die politische Lage mit dem Wiederauftreten des Namens Mussolini mit einem Schläge verändert hat. Jene lauen und feindseligen Elemente, die zuerst heimlich und zuletzt offen dem Verräterregime Badoglios als Stütze gedient hatten, verschwinden so schnell wie sie aufgetaucht waren von der Bildfläche. Die Getreuen des Duce aber scharen sich mit neuer Inbrunst um den verloren geglaubten und jetzt durch ein Wunder geretteten Führer. Während vom Haus Savoyen nur noch ein übler Geruch als Erinnerung an die schwarzen Tage Italiens übrig bleibt, reinigen Jubelfeiern die Schwarzherden die Luft, die das politische Leben wieder in die Hand nehmen.

Neben der Wirkung in Deutschland und Italien ist bezeichnenderweise die Wiederkehr auf dem Balkan besonders hart; denn dort hätten die tragischen Vorgänge in Rom leicht zu einer kritischen Wendung führen können. Unumkehr hat die jetzt eingetretene allseitige Volung die Gemüter bewegt. So wird aus Anstich gemeldet, daß die Befreiung Mussolinis in Rumänien helle Begeisterung ausgelöst habe, verbunden mit grenzenloser Bewunderung der breiten Volksmassen, die sich in dem Hori des Mannes auf der Straße tumult: „Die Deutschen sind doch Teufelkerle!“ Am wahrhaftigen bringt die Zeitung „Naba“ das allgemeine Urteil zum Ausdruck mit der Bezeichnung: „Die Promottheit der Reaktion und des sicheren Anpassungsvermögens, das die Deutschen auch diesmal mit der Präzision eines Uhrwerkes bewiesen haben, haben dazu geführt, daß der Zusammenbruch eines Verbündeten sich sofort zu einer Befreiung der Weltlage gewandelt hat. Die Weisheit, mit der die Pläne des Feindes zunächst gemacht worden sind, erinnert an die blutigen Aktionen in Norwegen, Dänemark und Belgien. Der deutsche Mechanismus hat in Italien und auf dem Balkan eine neue und absonderliche Prägung bekommen.“

Die alte Freundschaft und Genugtuung beruht nach den vorliegenden Berichten in verbündeten Einheiten, wo die kühne Befreiungsaktion als Krönung der Entschlossenheit und Tapferkeit empfunden wird, mit der die deutsche Führung die so plötzlich angetretenen Schwierigkeiten in Italien gemeistert hat. Die alte Welt der Sympathie schaut uns aus dem befreiten Spanien an, wo besonders die Last der Entschlossenheit hat, daß die Befreiung Mussolinis als die ersehnte Rundgebung der Freundschaft so unmittelbar auf das verheerende Freundschafts des Führers zum Duce folgte. Dadurch hat sich Deutschland die Sympathien der ganzen Welt gewonnen, heißt es in der spanischen Presse. Auch in neutralen Ländern und in Streit, die nicht als deutschfreundlich gelten können, ist der Eindruck überwältigend. Ein Volk, das solche Taten zu vollbringen vermag, heißt es, muß den Krieg gewinnen. Ähnliche Stimmen kommen aus Argentinien, dem einzigen südamerikanischen Lande, in dem noch andere Meinungen als die Roosevelt'se akzeptiert werden dürfen.

Dem befreienden und heilsamen Vaden, das durch den anständig denkenden Teil der Menschheit geht, entspricht eine ebenso harte Welle der Verärgerung bei den Feinden. Dieses Erhaunen und arabe Empörung verzeichnet eine Londoner Agentur als erste britische Reaktion. Tiefes Gefühl sei nun lo größer, als man den Engländern noch vor zwei Tagen versichert hatte, der Duce befände sich in sicherem Gewahrsam unter guter Be-

Der Feind auf die Stadt Salerno zurückgeworfen

Eine halbe Million Italiener entwaffnet — Die harten Kämpfe im Osten halten an

Führerhauptquartier, 13. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Noworossik wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppenteilen des Heeres und Landverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des gelandeten Feindes vernichtet. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Im Süd- und Mittelabschnitt der Front hält das erbitterte Ringen an. Durch Gegenangriffe an zahlreichen Stellen wurden vorübergehende Erfolge der Sowjets zunichte gemacht.

Im Raum von Salerno schreibt ein eigener Angriff im nördlichen Kampfabschnitt fort. Der Feind wurde nach heftigen Abwehrkämpfen auf die Stadt und den Küstenstreifen zurückgeworfen. Südlich Salerno versuchte der Feind seinen Vorstoß zu erweitern und die Höhenstellung östlich der Küstenbefestigung zu durchbrechen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Hierbei brachte eine Panzerdivision bis zum 11. September 20 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein, vernichtete 58 meist schwere Panzer und erbeutete zahlreiche schwere und leichte Waffen.

Deutsche Kampf- und Schlachtschiffe versenken im Golf von Salerno zwei große Handelschiffe und ein Torpedoboot, beschädigten mehrere Kriegs- und Handelschiffe zum Teil schwer und erzielten Bombenvolltreffer inmitten der Anlandungen. Schnellboote versenkten einen Truppentransporter von 10.000 BRT. Im Seegebiet von Korfu und Elba vernichteten schnelle deutsche Kampfslugzeuge einen feindlichen Zerstörer, Fahrzeuge eines deutschen Geleits drei italienische Schnellboote, die das Geleit anzugreifen versuchten.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Zahl der entwaffneten Soldaten hat eine halbe Million überschritten. Sowohl in Italien als auch in Südfrankreich und auf dem Balkan erklärten in den letzten Tagen immer zahlreichere Truppenteile des italienischen Heeres und besonders Verbände der faschistischen Miliz ihre Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes an deutscher Seite. Sie wurden zum Teil bereits für Sicherungsaufgaben wieder eingesetzt. Hierbei schlugen sie zusammen

mit deutschen Truppen in Norditalien Ueberfälle von Handen ab.

Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres mit dem Kriegshafen Pola befindet sich nunmehr in deutscher Hand. Auch im Abschnitt Mentone—Genoa stehen überall deutsche Truppen an der Spitze des eigentlichen Meeres. Nachdem bereits vor einigen Tagen gegen harten Widerstand italienischer Badoglio-Truppen der befestigte Mont-Cenis-Tunnel in schwanvollem Angriff genommen wurde, besetzten deutsche Truppen am 11. September

abends Port und Hospiz auf dem Kleinen St. Bernhard.

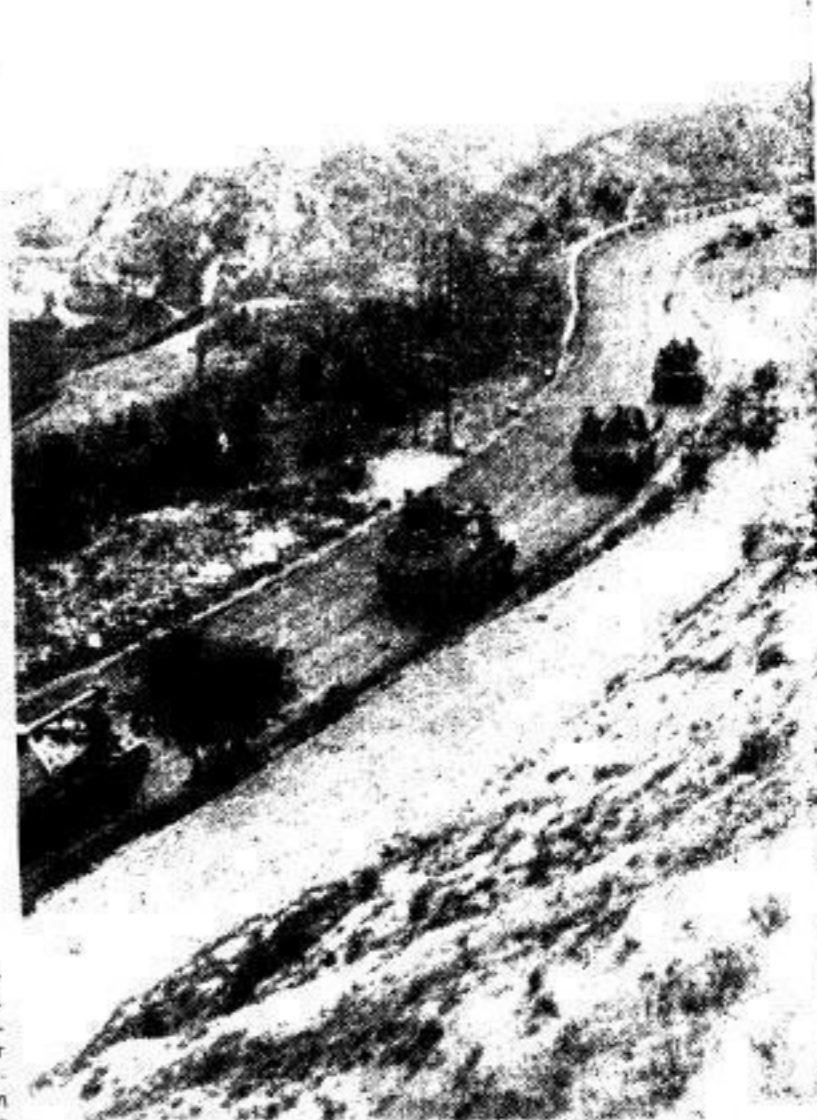
Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führten deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS eine Unternehmung zur Befreiung des von den Badoglio-Anhängern in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.



Eichenlaubträger Generalfeldmarschall von Kluge bei einer Einsatzbesprechung. Der Generalfeldmarschall wurde bei einer Frontbesichtigung verwundet, nahm aber trotz seines geschienten Armes seinen verantwortlichen Dienst wieder auf.

PK-Aufnahme Kriegsberichtler Bergmann (AM.)

Die Antwort auf Badoglio's Verrat



In einem riesigen Lager werden auf dem Sportplatz von Bozen die entwaffneten Truppen der Verräterregierung interniert. — Auf den steilen Bergstraßen Norditaliens gehen motorisierte Einheiten in Richtung Süden vor. Der Weg führt über die italienischen Pässe. — Flak auf Selbstfahrlafetten sichert die Straßen der schönen, alten deutschen Stadt Bozen in Südtirol. — Die ersten entwaffneten italienischen Einheiten marschieren durch die Straßen der Stadt Bozen, nur von wenigen deutschen Soldaten bewacht, ins Sammellager.

PK Aufnahme Kriegsbildner Rieder H.H., W.L., S. 3



Die Pflicht

Novelle von Wilhelm von Scholz

Es gibt manche Berichte und Erzählungen, welche die Vaterlandsliebe des Japaners, insbesondere der japanischen Soldaten, noch hingebender erscheinen lassen, als sie bei irgend einem andern europäischen oder sonstigen Volke ist. Sie wurzelt in der Ahnenverehrung des Shintoismus, der ursprünglichen Religion Japans. Die unbedingte Aufopferung des Lebens, wie sie der japanische Staat von seinen Untertanen verlangt oder mit Gewissheit auch außerhalb eigentlicher Kriege erwarten kann, würde in Europa durchaus des Krieges bedürfen, um in Erscheinung zu treten.

Ich glaube, das Vorkommnis, das ich hier mitteilen will, ist — soweit es sich überhaupt nach dem Untergang der Hauptbeteiligten mit Sicherheit deuten läßt — ein weiterer Beleg für diese Vaterlandsliebe.

In den Jahren nach 1918 war bei den meisten gestifteten Völkern das Brennen unsrer Erde eine so gewohnte Vorbestimmung geworden, daß die Frage nach dem nächsten Waffengang fürberhin nicht wenige Gemüter und Federn beschäftigte. Durch die sich immer mehr und mehr entzündenden Urlassen des Weltkrieges angezogen, suchte man die Verührungsflächen von Einflußgebieten großer Staaten, Massenfeindschaften, Bevölkerungswachstum, Ausdehnungsnotwendigkeiten und Absatzmärkte als Gründe für künftige blutige Auseinandersetzungen zu erkennen.

Eifersucht und sonstige Spannungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika ließen die phantastischen Geschichtsweisagungen bald auf einen künftigen Krieg

zwischen den Mächten raten, die sich über den stillen Ozean hinweg gegenüberstehen. Einander ausblickende politische Ziele mußten bei beiden wohl angenommen werden. Unklarheiten und einzelne Schärpen im Verkehr hatte es zwischen ihnen in der Tat mehrfach gegeben.

Staaten, die oft hören, daß sie ihrer Lage nach weaner sein müßten, werden doppelt arabisch, misstrauisch, gereizt. Amerikanische Geschwader im Großen Ozean, die auf Uebungsfahrten gelegentlich bis in die Nähe der viktorianischen Küste kamen, ohne jedoch durch ausdrücklichen Befehl und die Begrüßung eines japanischen Soldaten sich als friedlich und freundlich zu bekunden; die vielmehr auftauchten, lange Zeit kreuzten oder auf der Pauer lagen, beobachteten und wieder verschwand, waren im Anlehnreich nicht unbeachtet geblieben.

Gewiß: keine Zeitung verzeichnete diese Vorgänge als einen unfreundlichen Schritt. Weder konnte der amerikanische Postkoffer in Tokio, noch ließ der japanische Revolver in Washington die geringste Vermutung merken. Aber die selbst unsichtbaren, immer lebendigen Augen aus dem Dunkel — die der Staatsmänner und Generalstabsführer — waren offen. Eine Anzahl heimlicher Befehle aus Tokio an Teile der Flotte wie an Luftfahrzeuge und an verkappte Nachrichtenübermittler in den Vereinigten Staaten hatten nur diesen amerikanischen Uebungsfahrten, die sich so weit von der Küste des eigenen Landes in die Richtung auf Japan zu entfernten hatten.

Ein japanisches Militärflugzeug von bisher völlig geheimem Bau und unbekannter Einrichtung — das zur Erinnerung an den heldenhaften Untergang des „Ainhu-Maru“ auf den Namen dieses berühmten Kriegsschiffes getauft worden war — erhielt einen Beobachtungsauftrag, wie er bei mittleren Wind- und Wetterverhältnissen durchaus seiner Leistungsfähigkeit entsprach. Es sollte über dem Ozean in der Nähe des amerikanischen Geschwaders kreuzen. Einer der genialsten Männer des japanischen Ab-

miralstabes, Major Iihikawa, war an Bord, um die Bewegungen und Manöver des feindlichen Feindes zu beobachten und an ihnen Aufgaben und zugrunde liegende Gefechtsidee der amerikanischen Flotte zu erkennen.

Daß die „Ainhu-Maru“ von den amerikanischen Kreuzern aus gesehen und sicherlich als ein Zeichen rascher Vereitelung empfunden werden würde, konnte ein nicht unwillkommenes Nebenergebnis der Ausfahrt sein.

In Herkulaner, fast windstiller Winternacht verließ der schattenhafte riesige Himmelstisch leise und achternisvoll, wie in Kriegszeiten, seinen Unterschlupf und hatte sich bald über die Grundgewässer des Ozean am Rande des Uebungsgebietes — breitflächige Wasserflächen vor allem — erhoben. Das Krummeln, das er jetzt aufschwellend hören ließ, klang wie ein zufriedenes Gefunden seines gewaltigen Verdienstes im Element und verlor sich, mit dem Sternbildverderber bald kleiner werdend, unter der Kuppel hin.

Die Bedienungsmannschaften waren sofort in die Voraden zurückgeschickt worden. Drei, vier Offiziere auf der großen freien Grasfläche vor der Luftschiffhalle harrten mit Feldstechern in den unteren Nachthimmel, durch den ihre Kameras fern fortglitten. Die Nachschauenden waren nicht mehr sicher, ob sie in der arabisch-schwarzen flirrenden Kreislänge des Prismales die „Ainhu-Maru“ noch untertrieben oder ob die Antränanna ihres Lebens sie täuschte.

An der Führerfabine des Luftkreuzers hockte, als der Morgen über der unendlichen Wellenweite des Ozeans auftraute und der Wasserhorizont sich eben läßt rotete, schweigend Inofeda, der Kapitän des Fahrzeugs, mit seinem Bordarzt Iihikawa. Sie suchten die gleichmäßige, wie gegen die Ferne zu anklingende Klänge ab. Nichts! Die Amerikaner mühten in dieser Nacht abgedampft sein — vielleicht heimwärts, was die beiden das leere Meer immer wieder

mit dem Glas überkreuzenden Offiziere besaß hätten, vielleicht in der Richtung auf andere militärisch wichtige Küstenplätze zu, wo man dann eben weiter suchen und sie finden müßte. Aber kein Anzeichen; kein Rauch am Himmel, keine in dem leichten Gemell sicher lauer sichtbare Stelle mehr, nichts!

Vorsichtige, diffizile drabstlose Aufzugen bei den Küstenstationen blieben ergebnislos. Der Luftkreuzer beland sich genau über dem Meeresort, an dem das amerikanische Vorkreuzer nach der Meldung eines heimkehrenden Torpedobootes gesichtet worden war. Mit seiner vollen Geschwindigkeit mußte der Kreuzer die viel langsamere fahrenden Wasserfläche, bei denen auch ein in der Bewegung sehr behindertes Kreuzerboot nicht sein sollte, recht noch gut einholen, wenn er die Richtung ihrer Fahrt hatte.

Iihikawa und Inofeda lehnten abwartend über der Karte des Ozeanraums, von dem ihr Kreuzer unter ihren Füßen hinausglitt. Die Karte zeigte schmal am linken Rande die andächtige buchtenreiche Küste des feinen Landes und dann die große, nur von Stromschnellen gebänderte, Tiefenangebene, Strömungen und der Gradenteilung unterbrochene gleichmäßige Fläche eines Stilles vom Zellen Ozean.

Iihikawa befürwortete, daß man mit der Kraft aller Motoren genau südostwärts fahre. Der Kapitän fragte ruhig danach, ob denn ihr Auftrag überhaupt noch bestünde, wenn die Amerikaner wirklich heimwärts abdampten sein. Zu sagen, daß man in Japan wachte, sei doch in ihrem Befehl wehenfänglich. Die amerikanischen Schiffe aber in ihnen vielleicht auf die japanische Küste oder ansonstern japanische Küsten, porträte getriebenen Manövern zu beobachten, habe in seinen Zügen nicht, sobald sie ihre Kreuzer hier abdampten hätten. Er schloß, trotz der nehmenden Ausmacht der Aufzugen, vor, entweder nord- oder südostwärts das Meer im Rücken abzufluchen.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft

Zweimal sächsische „Grenzarbeit“: Netzkower Keller
Aus einem früher verwahrlohten Landgasthof einen vorbildlichen Betrieb der Süßwarenfabrik aufzubauen...

Das Recht der Arbeitsgestaltung

Präsidium der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie
Der Reichswirtschaftsminister hat die Bildung eines Präsidiums bei der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie angeordnet...

„Behellsartikel“ wie Kacheln, Wandsprüche, Holzteller, Holzschalen, Zigarettenendos in Gewand kunstgewerblicher Gestaltung...

Preissteuerung für „Behellsartikel“
Immer wacht der Preisbildungskommissar über den gerechten, krisenverpflichteten Preis zusammen mit der gesunden nationalwirtschaftlichen Verantwortung...

Nur eine Stelle zur Unterzeichnung von Betrieben
Zur Vermeidung von Doppel- und Mehrfachunterzeichnung von Betrieben durch Erlasse und Rundschreiben hat der Reichswirtschaftsminister...

Stellenangebote
Einkaufsgruppenleiter und Einkäufer für ein modernes Werk der Metallindustrie im westlichen Mitteldeutschland gesucht...

Pflichtjahr od. jung. Mädchen für Lehrausbildung auf Lande gesucht
Lehrjahrgang 1943/44 für Lande gesucht. Telefon 86589.

Turnen und Sport



Handstand von Max Gornitz bei den Turnfesten...

LSV 'Hamburg schlug Dessau 05
Trotz der großen athletischen Schwierigkeiten und trotz der Bombenterror der Anglo-Amerikaner...

2. Tschammerpokal-Länderspiele
Am Sonntag haben am kommenden Sonntag wieder die Tschammerpokal-Länderspiele im Berliner Stadion...

FK-Ballspielergebnisse
Am Sonntag, 13. September: Eintracht Frankfurt 2:0, Borussia Dortmund 2:1...

Veranstaltungen
Balliet-Sonabend im Zwinper
Opferfest im Zwinper
Central-Theater, 18.30 Uhr: „Die Waise“...

1. Turnfest in Berlin
Am Sonntag, 13. September, wurden in der Berliner Sportschule die Turnfesten...

2. Tschammerpokal-Länderspiele
Am Sonntag haben am kommenden Sonntag wieder die Tschammerpokal-Länderspiele...

FK-Ballspielergebnisse
Am Sonntag, 13. September: Eintracht Frankfurt 2:0, Borussia Dortmund 2:1...

Veranstaltungen
Balliet-Sonabend im Zwinper
Opferfest im Zwinper
Central-Theater, 18.30 Uhr: „Die Waise“...

Mädchen, das der Köchin in Kichen hilft
Köchin (Koh) für Wärläche der 250
Köchin (Koh) für Wärläche der 250

Techn. Betriebsleiter in ungek. Stellung
Lebensmittelhändler, im alleinst. Betrieb
Grundstücke
Haus mit Garten Hausgrundstück-Gebäude

Leipzig Dresden, Aus beruflichen Gründen
Kulturfilmarchiv
Wer tauscht in Radebeul West
Wer zieht in Dresden n. Stollberg

Gold, Lamm, Leipzig Str. 220 4. 6.30
Hansa-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Hebbel-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Kosmos, Leipzig 4.30, 6.45
Li., Großenhainer Str. 4.30, 6.45
Lj. Mu., Leipzig 4.30, 6.45
National, Leipzig 4.30, 6.45
Olympia, Leipzig 4.30, 6.45
Park-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Rathaus-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Regina-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Reicker-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Saxonia, Leipzig 4.30, 6.45
Schauburg, Leipzig 4.30, 6.45
Siliergarten, Leipzig 4.30, 6.45
Stephenson-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Titaner am Bischofspl., Cottbus 4.30, 6.45
Titania, Cottbus 4.30, 6.45
Westend, Cottbus 4.30, 6.45
Wettlin-Li., Cottbus 4.30, 6.45
Coswin, Saxonia, Leipzig 4.30, 6.45
Freiberg: Stadtpark, Freiberg 4.30, 6.45
Freiberg: Turmhof, Freiberg 4.30, 6.45
Freital: Capitol, Freital 4.30, 6.45
Freital: Zentrum, Freital 4.30, 6.45
Gröbitz: Li., Gröbitz 4.30, 6.45
Haldensau: F.P., Haldensau 4.30, 6.45
Klotzsche: Li., Klotzsche 4.30, 6.45
Meißen: Central-Li., Meißen 4.30, 6.45
Meißen: Filmburg, Meißen 4.30, 6.45
Meißen: Kammer-Li., Meißen 4.30, 6.45
Niedersiedlitz, Niedersiedlitz 4.30, 6.45
Ottendorf-Okr.: Schauburg, Ottendorf-Okr. 4.30, 6.45
Pirna: Astoria, Pirna 4.30, 6.45
Pirna: UT, Pirna 4.30, 6.45
Radebeul: Capitol, Radebeul 4.30, 6.45
Radebeul: Gold, Weintraube, Radebeul 4.30, 6.45
Radebeul: Palast-Theater, Radebeul 4.30, 6.45
Radebeul: Union, Radebeul 4.30, 6.45
Tharandt: Li., Tharandt 4.30, 6.45
Weißhalla: Li., Weißhalla 4.30, 6.45
Weißdorf: Li., Weißdorf 4.30, 6.45
Wildgruff: Li., Wildgruff 4.30, 6.45
Zschachwitz: Li., Zschachwitz 4.30, 6.45

FAMILIEN-ANZEIGEN

Gunther 7. 12. 9. 43. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes...

Seine Vermählung geben bekannt: Hans-Joachim Gretsche...

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht...

Von ihrem so vielen Jahre mit großer Geduld ertragenem Leiden...

AMTLICHES Dresden. — In das Güterverkehrsregister...

Kinderwagen, elb., sehr gut erh. gebot. Kindersportwagen...

Joachim Tempel Offizier im 1. Bataillon Pz. 108...

Hellmut Pfeifer Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Inhaber des E. K. I u. 2...

Max Bäßler Walkkriegerheim 1941/42 In tiefer Trauer...

Pauline verw. Hanke In tiefer Trauer...

DEUTSCHES ROTES KREUZ Ber. 40/1. Gruppen-Abteil. Stollberg...

VERKAUFE 3 alte Gewehre u. Sabel 1. Samml. u. Dekor. 1. Zusatz. 0,90...

Hans Köhler Inhaber d. E. K. 2 u. d. Krimtschleuder...

Pg. Henry Heinrich Inhaber d. E. K. 1 u. 2 In tiefer Trauer...

Wilhelm Paul Haufe In tiefer Trauer...

Bertha verw. Balzer im 25. Lebensjahre...

VERKAUFE 3 alte Gewehre u. Sabel 1. Samml. u. Dekor. 1. Zusatz. 0,90...

VERLOREN Weiße Damenstrickjacke Str. Nr. 15 u. 16...

Martin Piesker Inhaber d. E. K. 2 u. d. Ostmed. geb. 31. 1. 11...

Walter Weinhold In tiefer Trauer...

Emil Rietschel In tiefer Trauer...

Dank. Allen denen, die uns in dem schweren Tagen mit so viel Liebe...

VERKAUFE 3 alte Gewehre u. Sabel 1. Samml. u. Dekor. 1. Zusatz. 0,90...

VERLOREN Weiße Damenstrickjacke Str. Nr. 15 u. 16...

Hans Döring Inhaber des E. K. 2 In tiefer Trauer...

Friedrich Schulte Inhaber d. E. K. 2 u. Verw. Inf. St.-Abz. geb. 5. 1. 20...

Arthur Albert Reiche In tiefer Trauer...

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

VERKAUFE 3 alte Gewehre u. Sabel 1. Samml. u. Dekor. 1. Zusatz. 0,90...

VERLOREN Weiße Damenstrickjacke Str. Nr. 15 u. 16...

Walter Gebhardt Inhaber d. Westwall u. Verw. Abz. geb. 12. 11. 1907...

Werner Krönert Inhaber d. E. K. 2 u. Auszeichnung. geb. 4. 2. 1884...

Pg. Rudolf Boll In tiefer Trauer...

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

VERKAUFE 3 alte Gewehre u. Sabel 1. Samml. u. Dekor. 1. Zusatz. 0,90...

VERLOREN Weiße Damenstrickjacke Str. Nr. 15 u. 16...